

# Fördertöpfe jetzt im Visier

Neues Dorfgemeinschaftshaus: Vierdener Gemeinderat votiert einstimmig für größere Variante

Von Jakob Brandt

VIERDEN. Nur nichts überstürzen: Ziel des Vierdener Gemeinderates war und ist, das neue Dorfgemeinschaftshaus in Ruhe zu planen. Und so arbeiten die Ratsherren offene Fragen Punkt für Punkt überlegt ab. Bei der jüngsten Sitzung spielten vier Aspekte eine Rolle: Größe, Kosten, Zuschüsse und Name. Dabei zeigte sich: Es ist noch ein langer Weg, bis das Gebäude steht. Wenn es denn realisierbar ist.

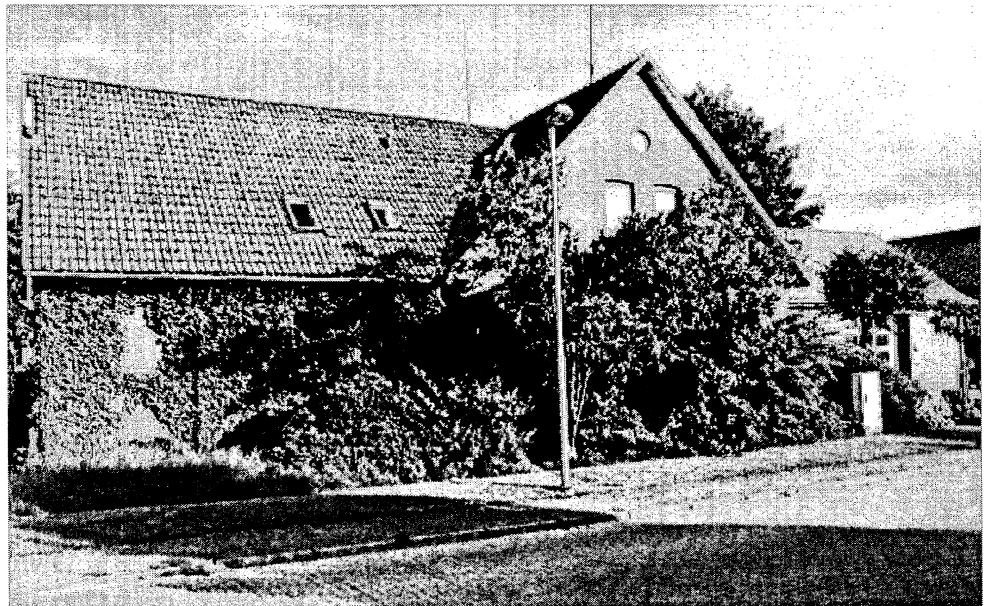
Wie mehrfach berichtet, will die Gemeinde die alte Schule in Vierden abreißen und durch ein Dorfgemeinschaftshaus ersetzen. Doch wie groß soll es sein? Donnerstagabend einigte sich der Gemeinderat auf die größere von zwei Varianten. Herzstück des Gebäudes soll bekanntlich ein in zwei Hälften trennbarer Veranstaltungsraum, der allen Bürgern und Institutionen der Gemeinde offen stehen soll, sein. Gut 90 Personen sollen in dem 120 Quadratmeter großen Raum einmal feiern können.

Einzelne Ratsmitglieder und Bürgermeister Harald Schmitthen hatten immer dafür gewor-

»Dörfergemeinschaftshaus, das wäre ein angenehmer Name.«



Harald Schmitthen



Die alte Schule in Vierden soll in den Wintermonaten abgerissen werden. An gleicher Stelle will die Gemeinde Vierden ein Dorfgemeinschaftshaus für alle Bewohner und Institutionen der Gemeinde errichten. Unklar ist, wie teuer die Sache wird. Klar ist nur, dass es ohne den tatkräftigen Einsatz der Bürger nichts wird. Foto Brandt

ben, die Räumlichkeiten nicht zu knapp zu bemessen. Das sei auch die Ansicht derjenigen, die beim Bau mitanpacken wollen, sagte Schmitthen Donnerstagabend. „Baut nicht zu klein, sonst ärgert ihr euch nachher“. Dieser Rat sei öfter an ihn herangetragen worden. Daraufhin votierte das Gremium einstimmig für die größere Variante.

Die Höhe der Baukosten ist nach wie vor unklar. Architekt Thomas Vollbehr rechnet mit bis zu 470 000 Euro. Von der Größe her handele es sich um zwei Familienhäuser. Die Gemeinde hat aber immer deutlich gemacht, den Bau nur mit einem Maximum an Eigenleistung hochziehen wollen.

Gut 30 Leute aus dem Ort haben sich inzwischen bereit er-

klärt, beim Bau zu helfen. Die Helfer sollen fast alle Gewerke abdecken. Doch was sind die Leute in der Lage zu leisten?

Diese Frage soll jetzt bei einem Gespräch mit den Freiwilligen geklärt werden. Danach hofft Vollbehr eine realistische Kostenschätzung abgeben zu können. Um Kosten zu senken, hatte Uwe Hellmers schon im Februar eine Holzrahmenbauweise im Innenausbau vorgeschlagen. Vollbehr zufolge ist dieses Verfahren aber nicht günstiger.

## Zuschüsse sind möglich

Um die finanzielle Belastung für die Gemeinde zu senken will man jetzt auch versuchen an Zuschüsse zu kommen. Wie Schmitthen erfahren hat, gibt es die Möglichkeit, bis zu 50 Prozent der förder-

fähigen Kosten erstattet zu bekommen. Ein entsprechender Antrag soll jetzt auf den Weg gebracht werden. Das Amt für regionale Landentwicklung in Verden entscheidet dann, ob das Projekt sinnvoll und unterstützenswert ist. Übrigens: Vom dem Namen „Gemeindehaus“ für das geplante Gebäude hat der Rat wieder Abstand genommen.

Man hatte sich auf diesen Namen geeinigt, um kenntlich zu machen, dass das Haus allen Bewohnern und Institutionen der Gemeinde für Feiern und Veranstaltungen offen stehen soll. Allerdings verbinden viele den Namen Gemeindehaus mit der Kirche. „Dörfergemeinschaftshaus“ ist jetzt im Gespräch. Ein Beschluss darüber ist aber noch nicht gefasst.